

# Das Blindenwesen Estlands

1921—1931.

Der Estl. Blindenfürsorge-Verein „Blinden-  
hilfe“ (Eesti pimedate abi selts) und die staat-  
lichen Blindenanstalten zu Dorpat

anlässlich des 10-jährigen Bestehens  
des Vereins

Sonderabdruck aus der „Dorpater Zeitung“  
№ 279, 1931

Dorpat 1931

## Das Blindenwesen Estlands 1921—1931.

Der Estländische Blindenfürsorge-Verein „Blinden-  
hilfe“ (Eesti pimedate abi selts) und die staatlichen  
Blindenanstalten zu Dorpat \*).

Anläßlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins.

Die Anfänge des Estländischen Blindenwesens reichen zurück in die Vorkriegszeit. Schon 1883 wurde in Reval auf Initiative des Bevollmächtigten des Kais. Russ. Marien-Blindenratoriums Kammerherrn E. v. Wistinghausen, und nach ihm Baron A. v. Burghowden, eine Schule für blinde Kinder (seit 1886 im eigenen Hause auf dem Antonisberg) gegründet. Diese Anstalt hat bis 1914, wo sie einging, also 31 Jahre lang, unter langjähriger (1889—1900), verdienstvoller Leitung von Frh. J. v. Wistinghausen und später Frh. E. v. Kauer, eine segensreiche Wirksamkeit auf dem Gebiete der Blindenerziehung und -Ausbildung entfaltet. (Schulbildung und Handwerk.) Daneben genossen auch viele estnische Blinde Erziehung und gewerbliche Ausbildung in den damaligen Blindenanstalten St. Petersburg's (Blessig'sche Blindenanstalt, Blindenschule der Kais. Philanthropischen Gesellschaft, Alexander-Marien-Schule, Grot'sche Werkstätten) und Riga's (Strasdenhof). Durch Krieg, Revolution und Errichtung des Freistaates Estland hörten auch diese Verbindungen auf. So galt es nun, in der Nachkriegszeit ein eigenes Estländisches Blindenwesen neu aufzubauen. Das Bedürfnis war ein sehr dringendes bei der immer hohen Blindenziffer des Landes. Unter Zugrundelegung der blindenstatistischen Daten aus früherer, russischer Zeit, d. h. eines Blindenindex von ca. 21 : 10 000 Einw., dürfte bei einer Gesamtbevölkerung von etwas über 1 Million die Zahl der Blinden im

\*) cfr. „Blindenfreund“ 1927. Nr. 5.

ganzen Lande auf wenigstens 2000 eingeschätzt werden. Diese Schätzung ist dann auch durch die Volkszählung von 1922 ziemlich genau bestätigt worden (2170 Blinde.)

Ende 1921 trat in Dorpat ein Kreis von Blindenfreunden zur Gründung des Vereins „Blindenhilfe“ („Pimebate abi“) zusammen. Am 11. Dezember 1921 hielt der neue Verein, in der Wohnung des Herrn E. v. z. M ü h l e n seine konstituierende Versammlung ab, am 1. März des folgenden Jahres (1922) wurde sein Statut obrigkeitlich bestätigt, und fast gleichzeitig (am 3. März 1922) auch schon ein Zweigverein (Ortsgruppe) in Reval gegründet. § 1 des Statuts lautet, „Die Blindenhilfe macht sich zur Aufgabe möglichst allen Blinden Estlands ihr Schicksal zu erleichtern durch Gewährung ärztlicher, moralischer und materieller Hilfe; ferner dafür Sorge zu tragen, daß möglichst alle ausbildungsfähigen Blinden einen entsprechenden Schulunterricht erhalten und im nachschulpflichtigen Alter jegliche Förderung erfahren, sei es in allerlei Handfertigkeit, sei es in weiterer geistiger Ausbildung. Jeder Blinde soll die Möglichkeit finden, sich nach seinen Fähigkeiten zu entwickeln und selbständig seinen Lebensunterhalt zu beschaffen. Endlich will der Verein auch für alte und arbeitsunfähige Blinde sorgen.

Der Verein hat seinen Sitz in Dorpat und zählt z. Z. 188 Mitglieder. Seine Organe sind: der Vorstand (7 Glieder), das Komitee (12 Glieder), die Revisionskommission und die Generalversammlung. Der in der ersten Generalversammlung nach Konstituierung des Vereins gewählte Vorstand bestand aus folgenden Personen: Prof. E. B lessig (Präsident), Frau M. K u r s = D e s t (Vizepräsident), Dr. J. U d e l t (Sekretär), F. v. S c h r ö d e r (Rassenwart) E. v. z. M ü h l e n (II. Sekretär), N. M ü l l e r (Leiter der Anstalten), Fr. Prof. M. S t a m m (II. Rassenwart). In der Folge schieden aus: F. v. S c h r ö d e r, und Fr. Prof. S t a m m. An ihre Stelle traten: Fr. A. K a a r n a (als Rassenwart) und Fr. Prof. E. L ü ü s, später Fr. Dr. A. K e n g-



se p. Bureaubeamtin: z. B. Frä. A. Piirak. Hier gedenken wir in Pietät unserer früh verstorbenen treuen Mitarbeiterin Frau Anastasia Kaart-Müller † (gest. 15. Nov. 28). Mit viel Verständnis und in Treue am Werk hat sie gerade in den ersten Jahren des Vereins als Lehrerin der Blindenschule und als Bureaubeamtin des Vorstandes an der Seite ihres nachmaligen Gatten die Arbeit an den Blinden segensreich gefördert. Das Komitee stellt einen erweiterten Kreis von Helfern und Helferinnen dar. Unsere gegenwärtigen Komiteeglieder sind: Frä. M. Alaots, Frä. A. Elster, Dr. E. Fischer, Rechtsanwalt F. Hirschfeldt, Hr. J. A. Jakobson, Fr. R. Luiga, Fr. M. Rütli, Oberpastor J. Sedlatschek, Prof. D. Seesemann, Frä. E. Sell, Fr. Prof. M. Stamm, Dr. A. Westberg. Die Generalversammlungen finden in der Univ. Augenklinik statt.

Auf Anregung der „Blindenhilfe“ eröffnete das Arbeits- und Fürsorgeministerium (Töö- ja Hoolekandemin.) am 20. Nov. 1922 in Dorpat zunächst eine externe Blinden-Lehrwerkstatt (Externat „Töökool“), (zuerst im städtischen Armenhaus Flaksstraße 6, dann 1923—25 im Gebäude des jetzigen Internats Privatstr. 2, gegenwärtig im gemieteten Hause Johannisstr. 23) und weiter am 7. Jan. 1926 eine interne Schule für blinde Kinder und Jugendliche (Internat, „Koolkodu“ in dem vom Staate angekauften Hause Privatstr. 2. An diesen beiden staatlichen Blindenanstalten wurden vom Ministerium dem Vorstande der „Blindenhilfe“ kuratorische Funktionen übertragen.

Das Blinden-Externat begann seine Tätigkeit mit 9 Schülern, die in allgemeinbildenden Fächern und in der Musik unterrichtet wurden. Der Handwerksunterricht begann 1923 mit der Korbflechterei. Dazu kamen 1924 weibliche Handarbeiten und 1926 die Bürstenbinderei. Im ganzen haben in diesen Lehrwerkstätten bisher 62 Schüler Unterricht genossen, (44 männl. und 18 weibl.). Davon haben im Handwerk gearbeitet 58 und, zwar: in



der Korbflechterei 24, in der Bürstenbinderei 34. Im Laufe von 9 Jahren wurden entlassen: zu selbständiger Arbeit 12, aus Gesundheitsgründen schieden aus 9, ausgeschlossen wurde 1, gestorben sind 4. Zur Zeit arbeiten im Externat 36 Schüler (24 männl. 12 weibl.), davon in der Korbflechterei 12, in der Bürstenbinderei 24. Die Schülerinnen des Externats erhalten zugleich Unterricht in weiblichen Handarbeiten gemeinsam mit den Schülerinnen des Internats. Im Laufe des Jahres 1930/31 wurden angefertigt in der Korbflechterei verschiedene Körbe, Korbmöbel, Klopser und dergl. m. im Werte von (abgerundet) Rr. 1568.— und in der Bürstenbinderei verschiedene Bürsten und Pinsel im Werte von Rr. 4333.— Zum 1. April 1931 war der Bestand unverkaufter Ware im Lager:

Korbwaren für . . . . .	Rr. 2059.—
Bürstenwaren . . . . .	Rr. 2538.—
<hr/>	
Insgesamt Rr. 4597.—	

Die arbeitenden blinden Schüler verdienten im Laufe des Jahres 1930/31 an Arbeitslohn im ganzen Rr. 2676.—

Das Lehrpersonal des Externats: Leiter R. Müller, Korbmeister B. Milk, Bürstenmeister A. Rost, Lehrerin Frä. G. Kaus. Seit 1924 sind die Erzeugnisse der Blindenwerkstätten regelmäßig auf den Dorpater landwirtschaftlichen und Gewerbeausstellungen vertreten gewesen und jedes Mal durch Ehrenpreise ausgezeichnet worden.

Das Blinden-Internat ist eine Blindenschule mit dem Programm einer Grundschule von 6 Klassen in drei Klassenkomplexen. Unterrichtsgegenstände sind: Lesen und Schreiben in Blinden-Punktschrift (mit der Hand und mit Blinden-Schreibmaschine), Religion, Estnisch als Muttersprache, Deutsch als Fremdsprache, Mathematik (Kopfrechnen), Heimatkunde, Geographie (plastische Karten und Globus), Naturkunde, Geschichte, Turnen, Gesang, Musik, Modellieren, Handarbeiten, Haushalt. Seit Eröffnung des Internats

sind 61 blinde Schüler darin unterrichtet worden, (37 Knaben, 24 Mädchen). Von diesen haben 21 den verkürzten Kursus beendet, worauf sie ins Externat zur Erlernung des Handwerks übergingen. Im Frühling 1931 beendeten im Internat die ersten Schüler den vollen Kursus der 6-klassigen Grundschule: 2 Knaben und 2 Mädchen. Vor beendigtem Kursus sind nach Hause zurückgekehrt 4, ausgeschlossen 2, gestorben 3. Zur Zeit sind in der Schule 31 Kinder und Jugendliche (18 Knaben, 13 Mädchen, von denen 6 im „Konvikt“ (s. u.) wohnen. Lehrpersonal des Internats: Leiter R. Müller, Lehrerinnen: Frä. M. Täht, Frä. M. Alaots, Erzieher P. W i j a r d. Unterrichtsfragen unterstehen dem pädagogischen Conseil, welches aus den Lehrkräften und einem Gliede des Vorstandes, z. B. Frau Kurs-Dlekt, besteht.

Als Anstaltsarzt wirkt in dankenswerter Weise Dr. E. Fischer. Die geistliche Pflege der Zöglinge lag 1926—27 in den Händen Pastor Willingen's und nach dessen Fortzug in denen unseres treuen Pastors R. Luther (gest. 9. Juni 1931). Im Frühling 1927 hatten wir die erste Konfirmation. Diese vollzog Pastor Willingen in der Paulus-Kirche an 4 Schülern und Schülerinnen. In der Folge waren 1928 vier Konfirmanden bei Pastor Treumann in der Petri-Kirche, 1930 zwei bei demselben, und vier beim Pfarrer Kofla in der Georgs-Kirche, 1931 drei bei demselben. Seit 1931 hält der Stadtmissionar Herr Rooma im Konvikt (s. u.) regelmäßige Andachten ab.

Der Verein als solcher unterhält für die in den Externat-Werkstätten arbeitenden Blinden ein Heim (Konvikt „Åhiskorter“) an der Botanischen Str. 31. Dieses wurde im Herbst 1924 in ganz bescheidenem Umfange eröffnet und beherbergt gegenwärtig in geeigneten Räumen 37 Schüler (im ersten Stock 17 Mädchen, im zweiten Stock 20 Männer). Im ganzen sind seit 1924 bisher 55 Blinde durch das Konvikt gegangen.

Von besonderer Bedeutung für die jugendlichen Blinden ist die musikalische Ausbildung und Betätigung. So haben auch unsere Zöglinge ihren Chor

und ein Blasorchester. Außerdem besuchen 3 blinde Schüler die Dorpater Musikschule.

Neben dieser Arbeit an den jungen und bildungsfähigen Blinden in den genannten staatlichen Anstalten, die der kuratorischen Leitung des Vereinsvorstandes unterstellt sind, sieht der Verein „Blindenhilfe“ seine nicht minder wichtige Aufgabe in der Fürsorge auch für alle in Dorpat lebenden, zumeist alten und arbeitsunfähigen Blinden. Zur Zeit unterstehen solcher Fürsorge des Vereins 81 Blinde beiderlei Geschlechts, die Teils in städtischen Armenhäusern untergebracht sind, Teils privatim wohnen. Für diese Blinden ist beim Verein das Patronat organisiert: jeder freilebende oder außerhalb der Blindenanstalten im Armenhaus oder anderweitig, untergebrachte Blinde hat seinen Patron, durch den ein persönlicher Kontakt zwischen ihm und dem Verein unterhalten wird. Zur Zeit haben 20 Damen und Herren es übernommen dieses Patronat an einzelnen oder mehreren Blinden auszuüben. So werden alle diese Blinden auch alljährlich zu Weihnachten, entsprechend ihren durch die Patrone übermittelten Bedürfnissen und Wünschen, mit Gaben in natura bedacht (Brennholz, Wintersachen, Lebensmittel, Arbeitsmaterial etc.). Die Mittel für diese Bescherung werden hauptsächlich durch die alljährlich im September veranstaltete allgemeine Straßen- und Listensammlung, sowie gleichzeitige Kirchenkollekten aufgebracht. Dank der bereitwilligen Mitarbeit weiter Kreise und der Freigebigkeit der Dorpater Bevölkerung haben diese Sammlungen als Reingewinn ergeben: (abgerundet):

1924	. . . . .	Rr.	2013.—
1925	. . . . .	"	1503.—
1926	. . . . .	"	1602.—
1927	. . . . .	"	1506.—
1928	. . . . .	"	1715.—
1929	. . . . .	"	2359.—
1930	. . . . .	"	2116.—
1931	. . . . .	"	2041.—



Die Gesamteinnahmen und -Ausgaben des Vereins (nicht der beiden aus Staatsmitteln unterhaltenen Anstalten!) betrugen im letzten Jahr (1930/31) Kr. 12.377 resp. Kr. 11.693.

Der Wunsch des Vorstandes, für die in den verschiedenen Armenhäusern verstreuten Blinden ein gemeinsames Blinden-Altersheim zu schaffen, hat sich bisher leider noch nicht erfüllen lassen.

In der Versorgung unserer Anstalten mit Büchern in Blindenschrift haben freundliche freiwillige Kräfte mitgewirkt und uns Schulbücher, Evangelien u. für den Bedarf der Anstalten geliefert. Auch ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Seit dem vorigen Herbst (1930) arbeitet unsere eigene Blindendruckerei (Johannisstr. 21), bedient vom Blinden E. Gallap, ausgebildet in der Blindenanstalt Strassenhof bei Riga. Bisher hat sie 78 Exemplare von Schulbüchern geliefert, weiterhin soll sie aber auch anderen Lesestoff den Blinden zugänglich machen.

Bei mancherlei Gelegenheiten werden die Dorpater Blinden zu geselliger Unterhaltung mit Bewirtung und musikalischen Darbietungen versammelt, so auch alljährlich zu gemeinsamer Weihnachtsfeier. Außerdem gibt es regelmäßig kleine interne Feiern im Internat, so bei Schulschluß, am Gründungstage der Schule (20. Nov.), am Jahrestage der Republik (24. Februar), bei Konfirmationen und zu Weihnachten. Bei allen solchen Veranstaltungen geht es sehr munter her.

Die eingangs erwähnte Revaler Ortsgruppe, die gemäß dem Vereinsstatut ganz selbständig arbeitete, hat sich am 3. März 1927 als selbständiger Verein konstituiert. Ihre Fürsorge erstreckt sich hauptsächlich auf die in Reval und Umgegend lebenden Blinden. Sie unterhält in einem Teil des Hauses der früheren Blindenschule (s. o.) Antonisberg 8 eine Bürstenbinderei, und Mattenflechtere, daselbst auch eine Geschäftsstelle und ein Verkaufslokal für Blindenwaren. Präses des Vorstandes z. B. Dr. Pedussaar. Vorstandsmitglieder: Dr. J. Hansson, Frau B. Maasik, Frl. G. Luther, R. Lufsep. Kandidaten:

Dr. P. Ruus, Dr. A. Tanni, Frh. Th. Paulsen. Geschäftsführer H. Enmann.

Einnahmen und Ausgaben balancierten 1930 mit Rr. 12.086 Mitglieder z. Z. 52.

Zu erwähnen ist noch, daß die Blinden Estlands seit den letzten Parlamentswahlen (7. Mai 1929) durch Entscheid des Reichsgerichts das politische Wahlrecht erhalten haben, welches sie in den meisten Staaten besitzen.

Wir wollen diesen Bericht nicht schließen ohne mit Befriedigung das reibungslose Zusammenwirken von Verein und Staatsbehörde, gegenwärtig Bildungs- und Sozialministerium, hervorzuheben, sowie mit Dank der verständnisvollen und freigebigen Förderung des Werkes an den Blinden seitens aller Kreise der Dorpater Gesellschaft zu gedenken, auf die wir trotz der wirtschaftlichen Ungunst der Zeiten auch weiterhin vertrauen dürfen.

J. A. des Vorstandes der „Blindenhilfe  
Prof. Dr. E. Blesfig.

z. Z. Präses.